

Dresdener Volksbühne E. v.

7. Sinfonie-Konzert

am Mittwoch, dem 28. Dezember 1927, abends 8 Uhr
im großen Saale des „Gewerbehauses“ (Ostraallee 13)

Orchester: **Dresdener Philharmonie**
Leitung: **Eduard Mörike**
Mitwirkung: **Doppelquartett des Dresdner
Lehrergesangsvereins**
Simon Goldberg (Violine)

Heiterer Abend

Reihenfolge:

- Ballettmusik aus „Rosamunde“ . . . Franz Schubert**
Herbstdichtung für Violine und Orchester . . . Ottorino Respighi
(Erstaufführung in Dresden)
- Walzer aus der Operette „Der liebe
Augustin“ Leo Fall**
- Drei Quartette für Männerstimmen:**
a) Liebesentzücken, bearb. v. Georg Schumann
b) Ständchen, bearb. v. O. Neubner
c) Ja, schön ist mein Schatz nicht . J. Schwartz
- Ouvertüre zur Oper „Die lustigen
Weiber von Windsor“ O. Nicolai**
- Drei Quartette für Männerstimmen:**
a) Bruder Liederlich, bearb. v. E. Mandyczewski
b) I woß nit, wie mir is, bearb. v. M. Friedländer
c) Der sakrische Baß . . . Th. Koschat
- „An der schönen blauen Donau“,
Walzer Joh. Strauß**
- Ouvertüre zur Oper „Orpheus in der
Unterwelt“ J. Offenbach**

Erläuterungen umseitig!

Die nächsten Sinfonie-Konzerte:

Mittwoch, den 11. Januar 1928, abends 8 Uhr

Mozart: Jupiter-Sinfonie C-Dur

Chopin: Klavier-Konzert F-Moll

Solist: Claudio Arrau

Beethoven: Eroica-Sinfonie

Aufgerufene Nummern im Wochenspielplan der Tageszeitungen,
sowie im Anzeigenteil

Mittwoch, den 18. Januar 1928, abends 8 Uhr

Leitung: Issai Dobrowen (a. G.)

Smetana: Ouvertüre „Verkaufte Braut“

Dvorak: Cello-Konzert

Solist: Piatigorski

Dvorak: Aus der neuen Welt (Sinfonie)

Aufgerufene Nummern im Wochenspielplan der Tageszeitungen,
sowie im Anzeigenteil

Freier Konzertkartenverkauf für nichtaufgerufene Mitglieder zu M. 1.50
nur an der Abendkasse.

Karten für Nichtmitglieder zu M. 3.— bei F. Ries (Seestraße) und an der
Abendkasse.

Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendbünde und Reichs-
wehrangehörige erhalten gegen Ausweis an der Abendkasse Galeriestehplätze
für M. —.75.

Bruder Liederlich

Alleweil ein wenig lustig,
Alleweil ein wenig durstig,
Alleweil ein wenig Geld im Sack,
Alleweil ein wenig Schnupftabaß,
Allzeit so, so!
Ein gutes Glas mit Wein
Kann ja gwiß schlimm nicht sein,
Bei Diana auch zur Zeit
Hab ich mein Freud.
Man rede, was man will;
Hab ich doch in der Still alleweil,
:/: Alleweil ein wenig Geld im Sack,
Alleweil ein wenig Schnupftabaß, so, so!
Schnupftabaß, allezeit so, so! :/:

Alleweil vom Weine schwanken,
Alleweil nach Hause wanken,
Alleweil ein wenig brüderlich,
Alleweil ein wenig liederlich,
Allzeit so, so!
Mein, was hilft Sorg und Müh,
Die man hat spat und früh!
Tragst nicht die gringste Sab
Mit dir ins Grab.
Alls versoffen vor dem End
Macht a richtigß Testament.
:/: Alleweil ein wenig grad und krumm,
Alleweil ein wenig böß und frumm, so, so!
Böß und frumm, allzeit so, so! :/:

Alleweil ein wenig Buß gtan,
Allweil wieder gefangen an,
Alleweil ein wenig 'n Tod betracht,
Alleweil ein wenig wieder glacht,
Allzeit so, so!
Es ist Zeit über Zeit;
Morgen gwiß und nicht heut
Will ich, poß Sapperment,
Machen ein End.
Aber was denk ich doch,
Morgen muß ich doch noch alleweil,
:/: Alleweil ein wenig trinken Wein,
Alleweil ein wenig trunken sein, so, so!
Trunken sein, allzeit so, so! :/:

I woaß nit, wie mir is

I woaß nit, wie mir is,
I woaß nit, wie mir is;
Bi nit krank, i bi nit gsund,
I bi plessiert und find ka Wund,
:/: I woaß nit, wie mir is,
I woaß nit, wie mir is. :/
I woaß nit, wie mir is,
I woaß nit, wie mir is;
Reiset gern die Länder aus,
Und blieb gern bei meim Schazerl z Haus,
:/: I woaß nit, wie mir is,
I woaß nit, wie mir is. :/:

I woaß nit, wie mir is,
I woaß nit, wie mir is.
I wach nit gern, i schlaf nit gern,
Möcht weltli bleibn und geistli werd'n,
:/: I woaß nit, wie mir is,
I woaß nit, wie mir is. :/
I woaß nit, wie mir is,
I woaß nit, wie mir is.
Der Ehstand tuet mi freili gfreun,
Und ledi möcht i a gern sein,
:/: I woaß nit, wie mir is,
I woaß nit, wie mir is. :/:

I woaß nit, wie mir is,
I woaß nit, wie mir is.
Das nächst han i an Dokter gfragt,
Der hat mirs unters Gesicht glei gsagt:
:/: „A Narr bist, das is gwiß!“
Jest woaß i, wie mir is. :/:

Der satirische Bass

Alle Menschen sein stolz,
Bald af das, bald af das,
Alle Menschen sein stolz.
Bald af das, bald af das;
Und drum bin i's halt
A af mein grundtiefen Bass.
Nimm die Macht und die Swalt,
Nimm den Ehrgeiz und Haß,
:/: Sag, wodurch druckt ma's aus?
Durch an Bass. :/:

Wo sich alls davor fürcht,
Nur den Löw sein Gebrüll,
Wo sich alls davor fürcht,
Nur den Löw sein Gebrüll,
Machts a tiefer Bass nach,
Bleibt an s Bluat in Leib still.
Singst a Siadle von Ariag
Und du bist tiefer Bass,
:/: Ganz dertattert*) is alls,
D' Auglan sein naß. :/:

Ariagst a zwideres Weib
Und du bist a Bassist,
Ariagst a zwideres Weib
Und du bist a Bassist,
Paß nur auf, wias dir gschwind
Aus der Hand aufer frist.
Wann der Sensesmann kummt
Und er fletscht seine Zähnt,
:/: Und du schreist recht fest: Marsch!
Wia der rennt! :/:

*) erschüttert.

ERLÄUTERUNGEN

Ballettmusik aus „Rosamunde“ von Schubert (1797—1828)

Der Duft, die Poesie der Romantik durchziehen diese Musik, deren graziöse Melodien und feinnervige Rhythmen die besondere Eigenart des Genies zeigen. Bewundernswert ist es, mit einfachsten Mitteln solche Wirkungen hervorzuzaubern.

Herbstdichtung von Respighi (geb. 1879)

Der Komponist gibt seinem Werke selbst folgende Deutung:

Eine süße Schwermut erfüllt das Gemüt des Dichters, doch stört ihn ein bei froher Weinlese gesungenes Winzerlied und der Rhythmus eines dionysischen Tanzes.

Es zerstreuen sich die Faune und Bacchanten beim Erscheinen des Pan, der einsam durch das Gefilde schreitet unter lindem Regen goldener Blätter.

Der Walzer von Leo Fall

steht nicht allein wie der Donauwalzer von Strauß, sondern ist das bekannteste Stück aus der auch in Dresden vielgegebenen Operette „Der liebe Augustin“ (1911). Leo Fall (1873—1925) gehörte seiner leichten melodischen Erfindungskraft und Instrumentierungskunst wegen zu den besten Vertretern der modernen Operette.

Die Overtüren

zu den „Lustigen Weibern“ und „Orpheus“ zeigen in Potpourriform die beliebtesten Melodien der betreffenden Opern zusammengestellt. Otto Nicolai (1810—1849) war Melodiker ersten Ranges, geschult an der Gesanglichkeit italienischer Musik, Jaques Offenbach (1819—1880), der geniale Operettenkomponist, Erfinder besonders prickelnder Rhythmen. Die Orpheus-Ouvertüre ist zusammengestellt von C. Binder.

An der schönen blauen Donau von Strauß (1855—1899)

gilt als der berühmteste Walzer des Walzerkönigs, als das musikalische Wahrzeichen Wiens. Es kann sich niemand der angreifend sinnlichen Wirkung eines Strauß-Walters entziehen, wenn die Melodie zunächst zögert einzusetzen, dann aber wie eine Entladung rücksichtslos losbricht, sich emporschwingt und wieder herabsinkt, aufflammt, verlöscht; wenn die melodisch-rhythmische Erfindungskraft sogar bei den Uebergängen von einem Walzerlied zum andern nie versagt, sodaß mit wenigen Takten die Aufmerksamkeit neu gespannt wird, oder auch schon, wenn wir durch die herrlichen, fein instrumentierten Vor- und Nachspiele in die nötige Stimmung wie mit einem Zauberstab versetzt werden.

Dr. Kreiser.

L I E D E R T E X T E

Liebesentzücken

Mein Mädel hat einen Rosenmund;
Und wer ihn küßt, der wird gesund.
O du, o du, o du, o du schwarzbraunes Mägdelein,
Du la la la la la! Du la la la la la!
Du läßt mir keine Ruh, du läßt mir keine Ruh.

Die Wangen sind wie Morgenröt,
Wie sie steht überm Winterschnee.
O du, o du, o du . . .

Dein Augen sind wie die Nacht so schwarz,
Wenn nur zwei Sternlein funkeln drin.
O du, o du, o du . . .

Du Mädel bist wie der Himmel gut,
Wenn er über uns blau sich wölben tut.
O du, o du, o du . . .

Ständchen

Komm, feins Liebchen, komm ans Fenster!
Alles still und stumm;
:/: Nur Verliebte und Gespenster
Wandeln noch herum. :/:

Dein getreuer Knabe harret.
Komm in seinen Arm!
:/: Seine Finger sind erstarrt,
Doch sein Herz ist warm. :/:

Zwar die Sternlein sich verdun-
Suna leuchtet nicht;
:/: Doch wo Liebchens Augen funkeln,
Da ist helles Licht. :/:

Drum, feins Liebchen, komm ans Fenster!
Alles still und stumm;
:/: Nur Verliebte und Gespenster
Wandeln noch herum. :/:

Ja, schön ist mein Schatz nicht

Ja, schön ist mein Schatz nicht,
Das sag ich sogleich;
Und Geld hat er auch nicht,
Sonst wär er ja reich.
Nicht groß und nicht kleine,
Nicht schmal und nicht rund,
Doch froh ist er immer
Und auch kerngesund.
Und treu ist wie Gold er,
Und wahr, was er spricht.
:/: Er liebt mich allein nur,
Und mehr will ich nicht. :/:

Zur Mutter hab jüngst ich
Mein Schätzlein gebracht,
Da hat die vor Freude
Geweint und gelacht.
Mir war's da, als ob sie
Schon kennen es müßt;
So hat sie mein Schätzlein
Geherzt und geküßt.
Sie gab uns den Segen,
Verflärt war's Gesicht;
:/: Den Segen der Mutter,
Mehr wollte ich nicht. :/:

Mag reich mancher Schatz sein
Und vornehm und Flug,
Ich hab mit der Liebe
Und Treue genug.
Und steigt von den Bergen
Der Frühling ins Land,
Dann reichen fürs Leben
Wir zwei uns die Hand.
Im Hause dem kleinen
Uns gar nichts gebriecht;
:/: Nurn Bub und ein Mägdelein,
Mehr wollen wir nicht. :/: